

ERNÄHRUNG – AUF DEM BODEN DER TATSACHEN

Sieben-Punkte-Programm

Stellungnahme der
Kommission Bodenschutz beim Umweltbundesamt

K B U
Kommission Bodenschutz
beim Umweltbundesamt

**Umwelt
Bundes
Amt** 
Für Mensch und Umwelt

Am 5. Dezember 2012 fand anlässlich des Weltbodentags eine KBU-Tagung mit über 160 Teilnehmern und neun Fachvorträgen zum Thema „Ernährung – auf dem Boden der Tatsachen“ statt.

Die Ergebnisse der Tagung fasst die KBU wie folgt zusammen:

- Der Boden ist Hauptgrundlage unserer Ernährung. 90 % unserer Nahrungsmittel wachsen auf ihm. Ohne saubere Böden gibt es keine gesunden Lebensmittel.
- Bereits heute spricht die Welternährungsorganisation (FAO, Food and Agriculture Organization of the United Nations) von einer Ernährungskrise. Weltweit hungern derzeit fast eine Milliarde Menschen. Bis 2050 steigt die Weltbevölkerung noch um zwei Milliarden Menschen an. Das Millennium-Ziel, den Hunger weltweit zu reduzieren, kann nur durch wachsende Anstrengungen erreicht werden.
- Ein Drittel der landwirtschaftlichen Fläche wird weltweit für den Futtermittelanbau genutzt, um der zunehmenden Nachfrage nach tierischen Nahrungsmitteln (Fleisch und Milchprodukte) Rechnung zu tragen. Laut Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization of the United Nations, FAO) hat sich die weltweite Fleischproduktion in den vergangenen 30 Jahren verdreifacht. Der Bericht geht davon aus, dass dieser Trend anhält, wenn der hohe Fleischkonsum der Industrieländer gleich bleibt und städtische Mittelschichten in China und anderen Schwellenländern sich diesem Niveau weiter annähern.
- Darüber hinaus führt der forcierte Anbau von Energiepflanzen für die Erzeugung von Biotreibstoff zu einer Verringerung der für den Futtermittelanbau zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Nutzflächen und verschärft damit die Konkurrenz zur Lebensmittelproduktion.
- Fortschreitende Verkehrs- und Siedlungsentwicklung trägt ebenso zur Verknappung fruchtbarer landwirtschaftlicher Flächen bei.
- Die Gewinnung neuer landwirtschaftlicher Flächen geht zu Lasten von Wäldern und Feuchtgebieten und führt damit oftmals zu einer weiteren Verringerung der Leistungspotentiale dieser Ökosysteme und zum Verlust von Biodiversität.
- Die Landwirtschaft kann durch nachhaltige Anbautechniken, vielfältige Fruchtfolgen und ein standortangepasstes Nährstoff- und Düngungsmanagement zu höheren Ertragsleistungen beitragen. Die Intensivierung der Bodenbewirtschaftung darf dabei nicht zu Lasten der Böden gehen. Ein deutlich über den Bedarf der Nutzpflanzen hinausgehender Düngemiteleinsatz führt nicht nur zu zunehmenden stofflichen Belastungen (z.B. Schwermetalle, Phosphor und Stickstoff) in Böden, sondern auch zur Beeinträchtigung der Grundwasserqualität und damit des Trinkwassers. Nach konservativen Schätzungen sind mehr als ein Viertel der weltweiten Ackerflächen bereits degradiert und zum Teil irreversibel geschädigt. Erosion und falsches Bodenmanagement sind die globale Hauptursache für die Bodendegradierung.
- Der Klimawandel (Extremwetterereignisse wie Hochwasser oder lange Trockenheit) verschärft die angespannte Welternährungssituation.
- Die Konferenz der Vereinten Nationen über Nachhaltige Entwicklung im Juni 2012 in Rio de Janeiro hat gezeigt, dass Hunger und Armut, Klimawandel, Verlust der Artenvielfalt, Bodenerosion und andere Umweltprobleme wichtige Herausforderungen sind, denen wir uns zukünftig stellen müssen.

Die KBU stellt fest:

Die weltweite Ernährungssicherheit zu garantieren, ist ein politisches Problem von herausragender Bedeutung, dessen Lösung die gemeinsame und verstärkte Anstrengung aller Entscheidungsträger erfordert. Der Boden als Standort unserer Nahrungsmittelproduktion, Medium zahlreicher ökologischer Leistungen und Basis unseres Lebens muss dabei ins Zentrum der Beachtung aller rücken.

Sieben-Punkte-Programm der KBU

Wir brauchen:

1. Klare Handlungsempfehlungen zum nachhaltigen Umgang mit der nicht erneuerbaren Ressource Boden, damit dieser auch zukünftig unsere Ernährung sicher stellen kann.
2. Internationale rechtliche Rahmenbedingungen zu Landrechten, Landbesitz und -pachten sowie Richtlinien zum nachhaltigen Umgang mit Land und Böden. Insbesondere die „Freiwilligen Leitlinien für die verantwortungsvolle Regulierung von Eigentums-, Besitz- und Nutzungsrechten an Land, Fischgründen und Wäldern im Rahmen nationaler Ernährungssicherung“ müssen in den jeweiligen Staaten implementiert werden. Diese wurden am 11. Mai 2012 vom Ausschuss für Welternährungssicherung der Vereinten Nationen (CFS) verabschiedet.
3. Nachhaltige, d.h. dauerhafte und effektive Landnutzungskonzepte anstelle von Einzelmaßnahmen.
4. Fachlich integrierte Ansätze und eine ressortübergreifende Zusammenarbeit für die Bereiche Boden, Wasser, Ernährung und Energie. Nur durch die komplexe Betrachtung der gegenseitigen Abhängigkeiten können tragbare Lösungsansätze für die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung erarbeitet und umgesetzt werden.
5. Die kontinuierliche Messung und Erhebung von aussagekräftigen Bodendaten und ein Langzeitmonitoring, um den aktuellen Bodenzustand ableiten sowie Trends der Veränderung rechtzeitig erkennen und entsprechend handeln zu können.
6. Ein Umdenken im Konsum- und Ernährungsverhalten, flankiert durch entsprechende politische Instrumente. Zurzeit verbrauchen wir in Deutschland 61 kg Fleisch pro Person und Jahr. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt lediglich 15-29 kg. Für die Haltung von Wiederkäuern sollte vorrangig ackerbaulich nicht nutzbares Grünland eingesetzt werden, das weltweit den größten Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche ausmacht. Eine Reduzierung des weltweiten Konsums tierischer Produkte leistet einen maßgeblichen Beitrag zur Sicherung der Ernährung und zum Klimaschutz. Darüber hinaus wird auch dem Schutz der Ressource Boden als solcher Rechnung getragen.
7. Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit für die vielschichtigen und komplexen Ökosystemleistungen des Bodens, um ein bodengerechtes Handeln und Denken in der Politik und der Öffentlichkeit zu bewirken.

Die Vorträge der Veranstaltung sind im Internet abrufbar unter:

<http://www.umweltbundesamt.de/boden-und-altlasten/kbu/veranstaltungen.htm>

Impressum

Herausgeber: Umweltbundesamt
Pressestelle
Wörlitzer Platz 1
06844 Dessau-Roßlau
E-Mail: pressestelle@uba.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

Geschäftsstelle der Kommission Bodenschutz beim Umweltbundesamt – Fachgebiet II 2.7

Stand: Januar 2013

Gestaltung: UBA

Titelfoto: Acker © Martina Chirnielewski / Fotolia.de